

Andacht zum 1. Advent

von Dekanin Renate Weigel

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“ (EG 1)

*„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit,
es kommt der Herr der Herrlichkeit,
ein König aller Königreich,
ein Heiland aller Welt zugleich,
der Heil und Leben mit sich bringt;
Derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
mein Schöpfer reich von Rat.“ EG 1, 1*

*„Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter
und ein Helfer, arm, und reitet auf einem Esel, auf
einem Füllen der Eselin.“ Sacharja 9, 9*

Von meinem Theologieprofessor Manfred Seitz habe ich als Studentin in Erlangen gelernt: Was gehört zu einer Andacht? Ein Licht, ein Lied, eine Lesung.

Das ist einfach. Sie zünden eine Kerze an. Wenn Sie im Advent eine Mandarine daneben legen, verbreitet sich noch ein feiner Geruch. Dann nehmen Sie Ihr Gesangbuch und summen oder singen ein Lied. Sie lesen einen Abschnitt aus der Bibel. Wenn Sie mögen, schließen Sie eine kleine Zeit die Augen und lassen die Gedanken kommen. Zum Abschluss können Sie ein Vaterunser sprechen.

Damit haben Sie eine Andacht gehalten, ja, einen kleinen Gottesdienst gefeiert. Das geht allein oder in einer Gruppe. Wenn Sie in Corona-Zeiten nicht in eine Kirche gehen wollen oder können, so haben Sie doch immer die Möglichkeit, sich und Gott eine „Stille Zeit“ zu geben.



In manchen Kirchengemeinden des Dekanats werden „Andachten am Küchentisch“ verteilt, die wollen Sie darin unterstützen.



Wir feiern nämlich Advent unter Corona-Beschränkungen. Da fällt manches weg, was uns sonst „in Stimmung“ bringt: Weihnachtsmärkte, Einkaufsgetümmel, Besuche bei Verwandten und Freunden, Familientreffen, volle Gottesdienste mit Krippenspielen, Chor- und Posaunenmusik und dem Singen der altvertrauten Lieder. Was bleibt uns übrig?

Advent und Weihnachten sind eigentlich nicht abhängig von äußerem Geschehen. Es geht zuerst einmal um eine Bewegung in mir: Die Tore und Türen meines Herzens und Lebens dürfen weit aufgehen. Ich lasse Luft und Liebe an all das, was bei mir im Verborgenen schlummert. Ich lasse Gott wieder bei mir einziehen.

Wir werden schon am 1. Advent erinnert, dass der König arm ist und auf einem Esel reitet. Gott kommt einfach. Ich darf einfach sein. Alles Getue kann unterbleiben. Gott will im Seniorenheim in den Zimmern Platz nehmen und an Krankenhausbetten, in den Häusern unglücklicher Familien und bei den einsamen Gestalten. Advent und Weihnachten sagen mir: Ich habe ein Ansehen bei Gott, ich bin ihm wert. Keinen Tag und keine Nacht bin ich ohne das Licht seiner liebevollen Gegenwart. Mit dem Feiern einer Andacht gebe ich Gott eine Chance. Vielleicht probieren Sie es aus.

*Komm oh mein Heiland Jesu Christ,
meins Herzenstür dir offen ist.
Ach zieh mit deiner Gnade ein!
Dein Freundlichkeit auch uns erschein.
Dein Heiliger Geist uns führ und leit
Den Weg zur ewgen Seligkeit.
Dem Namen dein, oh Herr,
sei ewig Preis und Ehr. EG1, 5*

